



philoro
EDELMETALLE

Freiheit braucht Sicherheit



Österreichische Schule der
Nationalökonomie Teil 2/4

mit Ronald Peter Stöferle,
Incrementum AG

sicher.experte

Dr. Norbert Frischauf im Interview

Gold – einmal Erde und zurück

Wie wir mit Hilfe von Gold neue Welten entdecken.

sicher.wissen



philoro
EDELMETALLE

Freiheit braucht Sicherheit



NEU!
AB
SOMMER
2018

sicher.digital philoro Magazin

In Zeiten von Tablets, Smartphones und schnellen Internetverbindungen werden Zeitungen und Magazine immer mehr in den virtuellen Raum verlagert. Das schont die Umwelt und Ressourcen. Eines unserer wichtigsten Ziele ist Nachhaltigkeit, darum wird das Magazin in gedruckter Form nicht mehr produziert. Darüber hinaus ist der Edelmetallmarkt ein sehr schnelllebigiger Markt, auf den man auch dementsprechend reagieren muss. Deshalb haben wir uns dazu entschlossen, die Berichte, Interviews und Fachartikel direkt und unmittelbar auf unserer Website zu veröffentlichen. Dort finden Sie ab Sommer diesen neuen Bereich.



Wolfgang Kriesen

war viele Jahre bei verschiedenen
Großbanken im Corporate Banking tätig.

LIEBE LESERINNEN UND LESER, heute möchte ich Ihnen einen kleinen Blick hinter die Kulissen bei philoro geben. Denn Ihr Aufruf unserer Homepage oder noch besser Ihr Besuch in einer unserer 11 Filialen setzt einen ausgefeilten Apparat in Bewegung. Und nur wenn dieser reibungslos funktioniert, die Abläufe nahtlos ineinander greifen, haben Sie Freude, uns Ihr Vertrauen zu schenken und bei uns zu kaufen.

So kümmert sich die Marketingabteilung jeden Tag intensiv darum, dass wir Ihnen einen ansprechenden Außenauftritt bieten. Die Mitarbeiter im eCommerce stellen sicher, dass Ihnen das Stöbern in unserem Angebot und dessen Abwicklung zum angenehmen Erlebnis wird. Haben Sie das Passende gefunden, wird Ihre Bestellung von unseren Versandfachkräften akkurat verpackt und sofort ausgeliefert.

In den Filialen freut sich unser erfahrenes Beraterteam jederzeit auf Ihren Besuch und diskutiert gerne mit Ihnen die vielschichtigen Anlage- und Verwahrmöglichkeiten. Dass wir Ihre Bestellung umgehend versenden bzw. Sie diese in den Filialen immer sofort mitnehmen können, stellt unsere Handelsabteilung sicher. Diese sucht auch laufend nach Sonderkontingenten und Trends, die die Märkte Ihnen bieten.

Selbst bin ich als CFO für die administrativen Strukturen der Unternehmensgruppe zuständig. Hier stellen wir in der Buchhaltung, dem laufenden Controlling der Prozesse und dem Vorhalten einer Compliance- und Rechtsabteilung sicher, dass wir auch administrativ jeden Tag ein bisschen besser werden. Denn nur ein nachhaltig auch wirtschaftlich gesundes Unternehmen kann Ihnen ein verlässlicher Handelspartner sein.

Bei unser aller Tun ist es das stete Anliegen, Sie, unsere Kunden – seien Sie private oder institutionelle Anleger, Wiederverkäufer, Vermögensverwalter oder Banken – jeden Tag aufs Neue mit unserem Angebot, unserer Beratung und Betreuung, d.h. von unserer Leistungsfähigkeit zu überzeugen.

Bleiben Sie uns gewogen – wir tun jeden Tag unser Bestes, Sie immer wieder neu für uns zu begeistern. ▲

Mit besten Grüßen
Ihr

WOLFGANG KRIESEN
CFO philoro group



Inhalte



S.18 - THOMAS GEISSLER

13 sicher.wissenswert

Österreichische Schule der Sozialökonomie Teil 2/4 in Zusammenarbeit mit Mag. Ronald Peter Stöferle, Incrementum AG Liechtenstein.

14 sicher.goldbarren

Welche Arten von Goldbarren gibt es, was sind die Vorteile, welche Qualitäts- und Sicherheitsmerkmale gibt es? Hier erfahren Sie es.

18 sicher.altgold

Interview mit Thomas Geissler, Experte in Fragen Altgold Ankauf und Prüfmethode.

20 sicher.impressum

5 sicher.universum

„Gold – einmal Erde und zurück“. Wie Gold nach seiner Ankunft auf der Erde seinen Weg wieder zurück ins All findet.

8 sicher.experte

Ein Interview mit Raumfahrt-Experte Dr. Norbert Frischauf über Raumfahrt und Gold.

11 sicher.gewinnen

Wir wünschen Ihnen wieder viel Glück und Spaß beim Lösen unseres beliebten Goldwortsälsels.



S.11 – GEWINNEN SIE 3 X 1 UNZE SILBER BLACK PANTHER

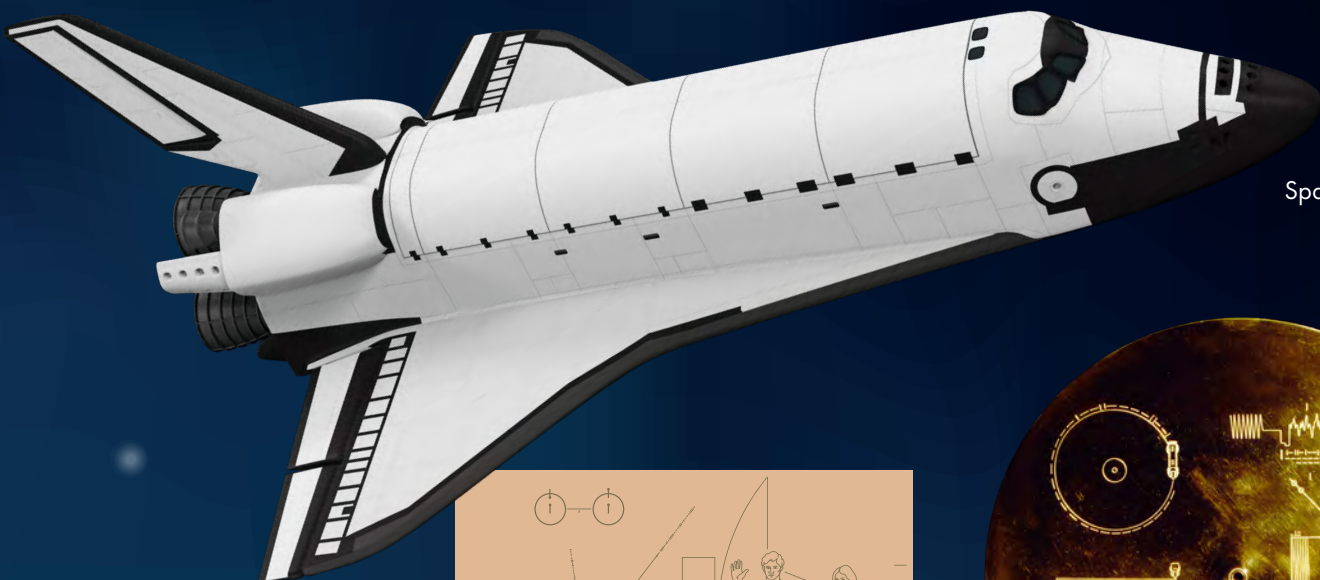
Gold – einmal Erde und zurück

In unserer letzten Ausgabe haben wir Ihnen den Weg der Edelmetalle aus den Tiefen des Universums auf unseren kleinen Planeten am Rande der Milchstraße beschrieben. Nach ihrem Eintreffen auf der Erde entstand das Leben. Aus dem Leben entstand ein „intelligenter Affe“ namens Homo Sapiens. Dieser mochte immer schon zwei Dinge sehr gern. Erstens ein gelblich glänzendes Metall das man leicht bearbeiten kann, das aber nur selten zu finden war und zweitens den neugierigen Blick auf das Firmament, das schon damals eine Geschichte der Sterne erzählte. Wenn auch die, die wir ihnen damals angedichtet haben. Heute, auf der Suche nach der wahren Geschichte, fliegen wir selbst in den Nachthimmel hinauf und versuchen dem Universum seine letzten Geheimnisse zu entlocken. Neben all den High-Tech-Materialien, die uns den Weg in den Orbit und darüber hinaus ermöglichen, sticht uns dabei aber auch ein alter Freund immer wieder ins Auge. „Ein gelblich glänzendes Metall, das man leicht bearbeiten kann aber nur selten zu finden ist.“

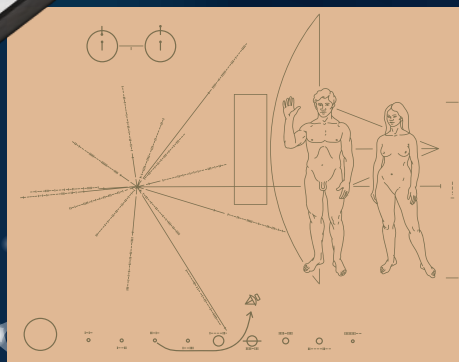
Goldener Ausblick

Gold hat im 20. und 21. Jahrhundert seine Stellung als Prestige-Objekt und Macht-Garant, um die Position als flexibles Metall, dessen Eigenschaften wir nun auch auf wissenschaftlichem Wege nutzen können, erweitert. Den „Blick gen das Firmament“ lassen wir heutzutage meistens, abgesehen von ein paar romantisch lauen Sommernächten, von Teleskopen verrichten. Sie helfen uns einerseits Dinge zu sehen, die um ein millionenfaches schwächer leuchten als die Sterne, die wir mit freiem Auge beobachten können und andererseits Teile des elektromagnetischen Spektrums sichtbar machen, die wir mit unseren Augen gar nicht wahrnehmen können. Je genauer wir in den Himmel blicken, desto mehr entwickelt sich das Flackern der Sterne, das in Wirklichkeit das Flackern unserer Erdatmosphäre ist, zu einem Problem für die Forschung.

Wir möchten die Sterne so scharf und ungefiltert wie möglich beobachten, sodass wir z.B. die „Schatten“ sehen können, die ferne Planeten werfen, wenn Sie sich zwischen uns und ihre Mutter-Sonne schieben. Zu diesem Zwecke wird 2019 ein neues Teleskop in den Weltraum geschickt und mit ihm die überschaubare Menge von ca. 48g Gold: das James Webb Space Telescope (kurz JWST). Das Gold bildet die reflektierende Oberfläche des bis dato größten Spiegels der je die Erde verlassen hat. Seine Goldbeschichtung, die im Durchschnitt nur ca. 600 Atome dick sein wird, reflektiert Licht am besten im Infrarotbereich, sodass der Sensor, der das Licht auffängt, ganz im Stile einer Infrarotkamera Phänomene aufnehmen können wird, die andernfalls durch den Staub und Nebel der Galaxien verdeckt bleiben würden. So weit weg hilft uns Gold also immer noch unsere Träume zu verwirklichen. ▶



Space Shuttle



Pioneer-Plakette



Voyager Golden Record

Wenn wir noch ein Stück weiter gehen finden wir immer noch Gold auf von Menschen gemachten Objekten. Es ist zwar unwahrscheinlich, dass dieses Goldobjekt jemals seinem Zweck außerhalb der Wissenschaft gerecht wird, aber die Tatsache, dass es da draußen fliegt ist Grund genug, die Geschichtsbücher zu öffnen um ein paar Zeilen zu schreiben.

Goldene Flaschenpost

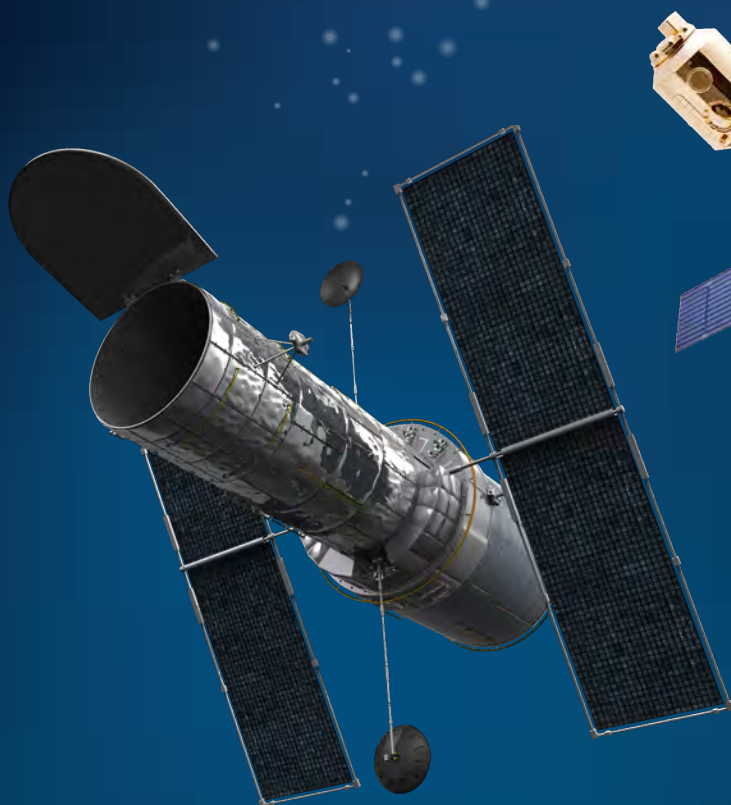
Pioneer 10 und 11 waren ursprünglich dafür gedacht, die Gasriesen Jupiter und Saturn zu erreichen und erste Daten für Ihre Nachfolger zu sammeln, bevor sie das Sonnensystem für immer verlassen würden. Auf dem Weg in Richtung des Sterns „Aldebaran“ wird Pioneer 10 ca. 2 Millionen Jahre unterwegs sein und trägt mit sich die erste Grußbotschaft der Menschheit an außerirdisches Leben. Sollte die Sonde jemals von anderen Wesen gefunden werden, befindet sich auf deren Seite eine Plakette mit Informationen über die Erbauer und wo sie zu finden sind. Für so eine lange Reise muss man jedoch sicherstellen, dass das Material nicht durch kosmische Strahlung und Sonnenwinde korrodiert, denn was nützt eine Grußbotschaft an kleine grüne Männchen, wenn die sprichwörtliche Tinte bis zum Erhalt des proverbialen Briefes bereits verblasst und womöglich sogar verschwunden ist. Zu diesem Zwecke hat sich eine Beschichtung aus Gold als äußerst nützlich erwiesen, denn nicht nur auf der Erde hält sich das Element erstaunlich gut gegen metallische Korrosion wie z.B. Oxidation durch Sauerstoff (rosten), auch kann es sich außerhalb der Erdatmosphäre gut gegen die Herausforderungen des Alls behaupten.

Auch die 5 Jahre jüngeren Raumsonden Voyager 1 und 2 nutzen diese Eigenschaften um eine Grußbotschaft an unsere nächsten Nachbarn für ihre lange Reise lesbar zu halten.

Auf Ihnen befindet sich jeweils eine Datenplatte (Voyager Golden Record), auf der Bilder und Geräusche kodiert sind, sowie Grüße der Menschheit von Kurt Waldheim, dem ehem. Generalsekretär der Vereinten Nationen und US-Präsidenten Jimmy Carter. Sollten die Empfänger dieser Nachricht imstande sein, die Botschaft zu dekodieren, so können sie folgendes lesen: „Dies ist ein Geschenk einer kleinen, weit entfernten Welt, eine Probe unserer Klänge, unserer Wissenschaft, unserer Bilder, unserer Musik, unserer Gedanken und unserer Gefühle. Wir versuchen, unser Zeitalter zu überleben, um so bis in Eure Zeit hinein leben zu dürfen.“ (Jimmy Carter). Es bleibt abzuwarten, wer die neugierigen Wesen sein werden, denen diese Nachricht in die Hände fällt.

Gold in der Umlaufbahn

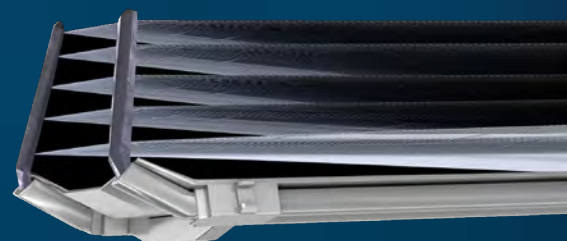
Zurück im Vorgarten des Weltalls, unseren Umlaufbahnen, spielt Gold von Mensch über Rakete bis Satellit genauso eine große Rolle. Speziell wenn Menschen im Spiel sind braucht es z.B. genaueste Temperatur-Regelung damit wir überleben können. Hier auf der Erde denken wir oft nicht daran, da unsere Atmosphäre auch als gigantischer Temperaturregler fungiert. In der Umlaufbahn kann ein und derselbe Satellit in ungeschütztem Zustand auf seiner Sonnenseite hunderte Grad Celsius wärmer sein als



Hubble Space Telescope (HST)
13,1 m Länge, 4,3 m Durchmesser



Durchschnittlicher GPS-Satellit
ca. 5,2 m Länge



auf seiner Schattenseite. Gleichzeitig kann die Hitzeabstrahlung der eigenen elektrischen Komponenten den Satelliten von Innen überhitzen. Da Gold Infrarotstrahlung (Hitze) besonders gut reflektieren kann, und das Edelmetall durch seine Weichheit einfach in dünnste Folien zu walzen ist, eignet es sich optimal zum thermischen Schutz empfindlicher Instrumente im All. Neben Goldkontakten in ihren elektrischen Geräten haben deswegen die bis 2011 genutzten Space-Shuttles ungefähr je 40kg Gold in sich verbaut. Außerdem hat sich herausgestellt, dass bewegliche Teile und solche, die regelmäßiger Reibung ausgesetzt sind, um ein Vielfaches langlebiger sind, indem man sie mit einem Goldgemisch bedampft, welches wie ein festes Schmiermittel fungiert, sodass Flüssigkeiten und damit manuelle Wartungen im Orbit obsolet werden. Man stelle sich zu diesem Zwecke die Gelenke der Raumzüge vor, wie wir sie aus den Medien kennen. Ohne diese technische Raffinesse wäre es wesentlich komplizierter, wenn nicht sogar unmöglich, Menschen einen „Spacewalk“ machen zu lassen. Damit die nun beweglichen Astronauten gegen Hitze und Strahlung geschützt sind und trotzdem noch mit Ihren eigenen Augen sehen können, werden auch ihre Visiere mit einer hauchdünnen Goldschicht überzogen.

Interplanetarisches Gold

Es gibt jedoch eine große Hürde für all diese technologischen Wunder im Orbit. Es kostet immens viel Geld all dieses Material dorthin zu schaffen. In den letzten Jahren gab es deswegen Bestrebungen aus dem privaten Sektor, Ressourcen wie Gold und andere Metalle, Wasser, Sauerstoff und alles, was man sonst noch zum Überleben im All benötigt, möglichst dort zu schürfen, wo man es auch brauchen könnte. Für die Erdumlaufbahn könnte es günstiger sein, Kometen und Asteroiden einzufangen und deren Elemente nutzbar zu machen. Es gibt sogar verschiedene Typen von Asteroiden. Die Einen haben mehr organische Komponenten, die Anderen viel Wasser oder steinige Komponenten und wiederum Andere haben Metalle wie Gold oder sogenannte „Rare Earth Metals“ (seltene Erden), die wir für die Erzeugung unserer Elektronischen Geräte benötigen. Daraus könnte in Zukunft eine Weltraumindustrie entstehen, die es uns ermöglicht weitere Innovationen direkt im All zu erzeugen und den Weg zur Kolonisation unseres Sonnensystems zu ebnen. Eines ist sicher ob wir eine Basis am Mond bauen, den Mars besiedeln wollen oder permanent einen von Jupiters Monden besiedeln werden, Gold wird immer eine Rolle spielen. Zum Schutz vor dem sicheren Tod oder in Form von Schmuck als Erinnerung an Freunde und Familie, die zukünftige Pioniere zurück lassen werden um die Grenzen des Möglichen zu dehnen. An dieser Stelle möchten wir einen kurzen Nachruf an den Astrophysiker Stephen Hawking richten, dessen Ansicht es war, dass die Erde nicht der einzige permanente Wohnort der Menschheit bleiben dürfte, da im Falle einer globalen Katastrophe die gesamten Errungenschaften der Zivilisation verloren gehen könnten. Er verstarb im Kreise seiner Familie im Alter von 76 Jahren und hinterließ uns mit seinen Büchern einen sprichwörtlichen Goldschatz.

TEXT © Rochus Ebeleseder, Camilla Hajo
philoro EDELMETALLE GmbH ▲

James - Webb Weltraumteleskop
21 m Länge, 6,5 m Durchmesser

Interview mit Dr. Norbert Frischauf

Nachdem er technische Physik an der TU Wien und Elektrotechnik in Graz studiert hatte, widmete sich DI Dr. Norbert Frischauf dem CERN, der Europäischen Organisation für Kernforschung in Genf. Schon einige Jahre danach kam er zur europäischen Weltraumorganisation ESA, um dort an Zukunftstechnologien zu forschen. Neben seiner Tätigkeit als Partner bei SpaceTec Partners, einer Strategie- und Technologie-Beratungsfirma ist er ein führendes Mitglied in Vereinigungen wie dem Österreichischen Weltraum Forum, einem Netzwerk aus Raumfahrtspezialisten. Er ist außerdem Wissenschaftskommunikator und gestaltet Dokumentationen für den österreichischen Rundfunk, Bayern Alpha und 3Sat.



Dr. Norbert FRISCHAUF

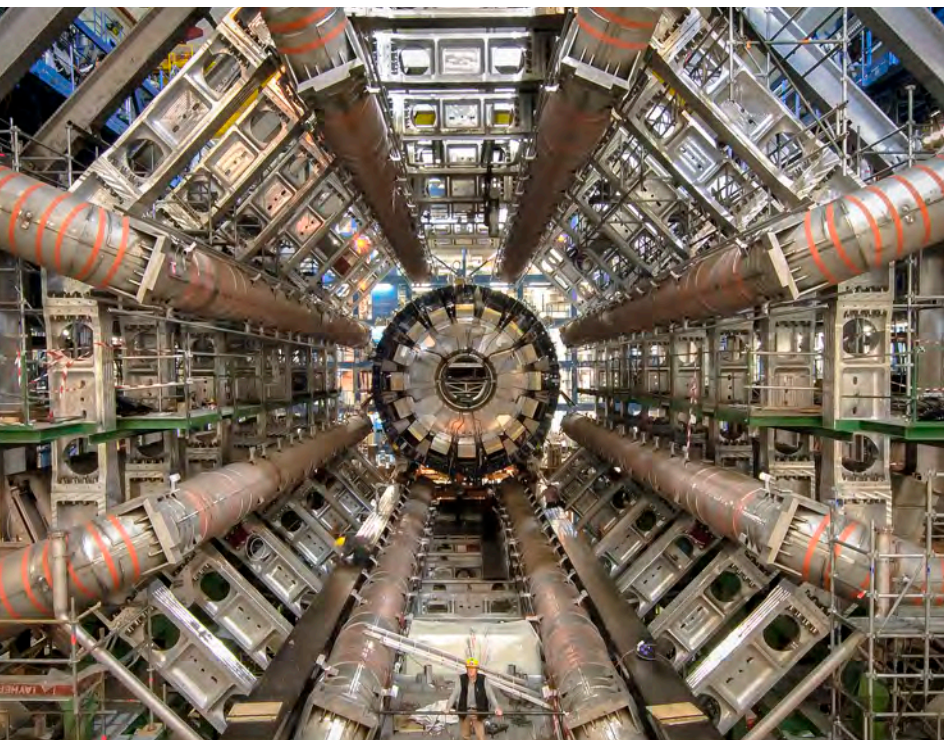
philoro: Wofür wurde Gold beim Bau der internationalen Raumstation verwendet? Was hat es mit den Goldfolien auf sich?

Frischauf: Goldfolien werden nicht nur für die Raumstation sondern generell für alle Raumfahrtmissionen verwendet. Man nennt diese Isolierungen „Multilayer Insulation“, kurz auch MLI genannt. Da kommt immer wieder Gold, Silber, Kupfer oder auch Aluminium vor. Das hat prinzipiell damit zu tun, dass man versuchen muss, die Temperaturen der Raumschiffe in vernünftigen Bereichen zu halten. Das kann man sich am besten so vorstellen: Wenn man auf dem Mond steht und die Sonne auf oder unter geht – also knapp über dem Horizont steht – dann hat der Astronautenanzug auf der sonnenzugewandten Seite +130 Grad und auf der sonnenabgewandten Seite -180 Grad. So brutal spielt es sich im Weltraum ab, da es keine Luft gibt, die diesen Zustand ausgleicht. Dazu kommt auch noch, dass man von der UV- und der Röntgenstrahlung der Sonne bombardiert wird, denn es gibt auf dem Mond keine Atmosphäre, die einen vor der hochenergetischen Strahlung schützen kann.

philoro: Die Goldfolie hat dann den Sinn als Schutz vor dieser extremen Hitze oder Kälte?

Frischauf: Genau. Dafür muss man aber wissen, dass die Konvektion auf der Erde der vorherrschende Wärmemechanismus ist. Über Konvektion kann am besten

Wärme verteilt werden. Dazu braucht man ein Medium wie Luft, die es im Weltraum nicht gibt. Im Weltraum bleibt nur die Möglichkeit der Wärmestrahlung oder -leitung über. Die Wärmeleitung kann im Weltraum nicht stattfinden, da hier ein Vakuum herrscht. Es bleibt somit nur mehr die Möglichkeit der Wärmestrahlung. Wenn ein Satellit oder eine Raumstation kühl bleiben muss, dann wird eine Gold-, Silber-, Aluminium- oder auch Kupferfolie über den Satelliten gelegt, um die Wärmestrahlung der Sonne zu unterbrechen. Gold ist der Favorit unter den Edelmetallen, da es korrosionsbeständig ist. Ein Satellit muss im Weltraum einige Jahre überstehen – ein Telekommunikationssatellit arbeitet gut und gerne 15 Jahre lang – und bis dahin auch gelagert werden können. Man kann nicht riskieren, dass nach einiger Zeit ein Silberkontakt, so schön er auch leitet, korrodiert und plötzlich nicht mehr leitet. Außerdem ist Gold weich und lässt sich sehr gut verarbeiten. Bei Aluminiumfolie ist es schier unmöglich, es in seine ursprüngliche Form zu bringen, nachdem sie zerknüllt wurde. Gold verzeiht einen Knick viel leichter.



Atlas Detector, Large Hadron Collider, Teilchenbeschleuniger CERN, Genf Schweiz. © CERN

philoro: Warum werden die Visiere der Astronautenhelme mit einer Goldfolie überzogen?

Frischauf: Die Reflexionsparameter von Gold sind besser als jene von allen anderen Edelmetallen. Gold hat über das gesamte sichtbare Licht ein relativ gutes Absorptions- bzw. Transparenzverhalten. Man kann gut durchsehen und trotzdem wird ein Teil reflektiert. Denn bei Gold kommen nur ca. 60% des Lichts hindurch und 40% werden reflektiert. Aluminium wäre zwar noch effektiver, aber Aluminium ist, wie schon erwähnt, nicht einfach zu verarbeiten. Silber ist dafür ungeeignet, da es größtenteils nicht transparent ist. Um die Augen der Astronauten gleichzeitig vor UV-Strahlung zu schützen, nutzt man Polycarbonat, das in Kombination mit der Goldfolie letztendlich als Visier genutzt werden kann. Ohne diesen Schutz könnte es durch die UV-Strahlung zu einer Schädigung der Linse der Astronauten kommen – ein grauer Star wäre die Folge.

Man darf nicht vergessen: Die Sonne gibt auf einem Quadratmeter eine Energie von 1.370 Watt ab. Eine Glühlampe gibt im Vergleich dazu 60 Watt ab.

philoro: Wenn man sich den Bau der Satelliten anschaut, dann werden nicht immer zwingend Goldfolien verwendet – Warum ist das so? Ist das eine Geldfrage?

Frischauf: Mit Geld hat das weniger zu tun, denn das aufgetragene Gold ist hauchdünn.

In der Raumfahrt gibt es eine Daumenregel: Es kostet ca. € 10.000 – € 20.000 um 1kg Nutzlast in den Erdorbit, wo die niedrigsten Satelliten in 200 – 300km Höhe kreisen, zu transportieren. In diesen Dimensionen erscheint der Goldpreis verschwindend gering. Ob Satelliten mit einer schwarzen, weißen oder eben goldenen Folie überzogen sind, hängt davon ab, in welcher Umgebung der Satellit ist. Wenn der Satellit nicht genug Wärme produziert, dann wird eine andere Oberfläche verwendet, als bei einem Satelliten der zu viel Hitze produziert und diese loswerden sollte. Wenn der Satellit beispielsweise viele elektronische Geräte beherbergt, die sehr viel Abwärme erzeugen, dann wird er in eine andere Folie gepackt als ein Satellit, der generell kühl ist und froh ist, wenn er von außen aufgeheizt wird. Es handelt sich hier um die zuvor erwähnten Multilayer Insulations. Diese aus mehreren Folien bestehende Wärmedämmung schützt einerseits vor der Wärmestrahlung der Sonne und andererseits vor der extremen Kälte des Weltalls. Das Weltall hat eine Temperatur von 2,7 Kelvin – das entspricht -270 Grad Celsius. Damit liegt die Temperatur nur 2,7 Grad über dem absoluten Nullpunkt. Eine niedrigere Temperatur gibt es auf der Erde nur am CERN. Der LHC wird bei einer Temperatur von 1,8 Kelvin betrieben, um die Experimente durchzuführen.

philoro: Aber Satelliten oder Raumstationen sind doch immer wieder in anderen Positionen z.B. zur Sonne gerichtet?

Frischauf: Die internationale Raumstation, kurz ISS, kreist immer so um die Erde, dass sie eine gewisse Lage zur Erde und zur

Sonne einhält. So kann sie genügend Energie erzeugen und überschüssige Wärme abführen. Die ISS hat einerseits Solarzellen mit der sie Sonnenlicht einfängt und Strom erzeugt und andererseits hat sie Radiatoren an Bord, die verwendet werden, um Hitze abzugeben. Das größte Problem der ISS ist nämlich nicht, genügend Energie zu bekommen, sondern die Abwärme, ausgelöst durch die hohe Anzahl an elektronischen Geräten und Instrumenten, loszuwerden. Allerdings ist der Teil der Raumstation, der nicht der Sonne zugewandt ist, so kalt, dass er beheizt werden muss. Eigene Heizelemente halten diesen Bereich warm. Früher hat man Satelliten auch rotieren lassen, damit sie auf der einen Seite aufgeheizt werden und auf der anderen Seite die Hitze wieder abgeben können.

philoro: Sie arbeiten seit einigen Jahren in der Forschungseinrichtung CERN, die Europäische Organisation für Kernforschung. Ist Gold auch hier essentiell?

Frischauf: Wir arbeiten mit Teilchenbeschleunigern, wie dem LHC, die Teilchen aufeinander schießen und sie zur Kollision bringen. Dadurch wird auf einem kleinen Punkt sehr viel Energie

umgesetzt was wiederum zu einer Anregung von verschiedenen Feldern, wie z.B. dem elektromagnetischen oder dem Higgs-Feld, führt. Diese Anregung erzeugt dann die Teilchen, die wir beobachten – Teilchen wie z.B. das Higgs-Boson. Kurz gesagt, wir möchten dem Urknall auf den Grund gehen und imitieren ihn.

Dr. Norbert Frischauf: Mutter Natur schießt allerdings mit viel mehr Energie durch die Gegend als wir es können.

Gold spielt im CERN eine wichtige Rolle, weil wir die Teilchen mit hochentwickelter und zuverlässiger Elektronik „jagen“ – Goldkontakte sind bei solchen Anforderungen ein Muss. Der Detektor, der zur Untersuchung der Teilchen gebraucht wird, muss mehrere Jahre wartungsfrei funktionieren und somit auch korrosionsbeständig sein – dafür brauchen wir unbedingt Gold.

philoro: Was sagen Sie zu der Idee, Gold aus dem All zu schürfen?

Frischauf: (lacht) Den Goldrausch wird es im All nicht geben, außer es wird als „Gold Made in Space“ vermarktet, was wiederum unsinnig wäre, denn das Gold, das wir besitzen ist sowieso „Made in Space“. Warum man den Abbau im Weltall in Erwägung zieht hängt mit den zuvor erwähnten Kosten des Transports zusammen. Denn der Transport von 1kg Nutzlast in den Erdorbit kostet 10.000–20.000€. Zum Verständnis: Die internationale Raumstation hat eine Masse von 455 Tonnen und hat somit ca. 100 Milliarden Euro gekostet. Man könnte das billiger gestalten, wenn man nicht alles von der Erde in den Erdorbit transportieren müsste, sondern aus dem Weltall Rohstoffe gewinnt. Irgendwann wird es sich auszahlen dort neue Gerätschaften zu bauen. Das könnte vielleicht schon in 10 Jahren der Fall sein.

philoro: Weltraumkolonisierung am Mars. Was halten Sie davon? ▶

„Gold ist der Favorit unter den Edelmetallen, da es korrosionsbeständig ist.“

Frischauf: Menschen müssten ja eher unter der Oberfläche des Mars leben, denn die Strahlung auf der Oberfläche wäre tödlich. Das gilt auch für den Mond. Die Strahlung vom Weltall und der Sonne ist dort sehr hoch, da es keine schützende Atmosphäre oder ein Magnetfeld gibt. Nur der Untergrund schützt vor dieser Strahlung. Man könnte zwar für kurze Zeit auf die Oberfläche um vielleicht Experimente zu machen, aber länger überlebt man nicht. Lösen könnte man das durch den Aufbau eines künstlichen Magnetfelds.

philoros: Würden Sie hinfliegen?

Frischauf: Nein, nicht mit den gegenwärtigen chemischen Antriebssystemen. Man reist ein halbes Jahr zum Mars, muss 1 1/2 Jahre warten, bis die Konstellation wieder den kürzesten Zeitraum für die Rückreise zulässt, um wieder zurückfliegen zu können und dann ist man wieder ein halbes Jahr unterwegs. Es hat auch Leute gegeben die nach Amerika ausgesiedelt sind als noch gar nichts dort war – wenn man ein Entdecker ist – warum nicht. Es werden bei der Mars Mission allerdings definitiv Menschen sterben. Die Testmöglichkeiten sind begrenzt und es können Risiken aufkommen, die nicht bedacht wurden. Der

Mensch kann am Mars aufgrund der hohen Strahlung an Krebs sterben. Aufgrund der fehlenden Infrastrukturen reicht schon ein komplizierter Beinbruch, um jemanden umzubringen. Ich bin mir aber sicher, dass wir trotzdem den Mars besiedeln und vielleicht auch andere Himmelskörper, wie die Asteroiden, die Jupitermonde und die Saturnmonde, bewohnen werden. Das liegt in unserem Blut. Ich glaube, dass es das Ziel des Lebens ist, alles in Besitz zu nehmen bzw. zu erforschen. Wir sind das beste Beispiel, denn wäre dem nicht so, so hätten wir vor vielen Tausenden von Jahren Afrika nicht verlassen, wären nicht auf den Mount Everest gestiegen und in den Marianengraben getaucht und wären wohl auch nie zum Nord- und zum Südpol aufgebrochen. Der Mond und Mars sind die nächsten Ziele, die es zu erreichen gilt, es ist nur eine Frage der Zeit, wann es passieren wird.

Durch das Interview führte Camilla Hajo,
philoros EDELMETALLE GmbH



sicher.frühling

Entdecken Sie unser breites Sortiment an national und international renommierten Produkten in unseren Filialen sowie auch in unserem Online-Shop.



Goldwörterrätsel sicher.gewinnen

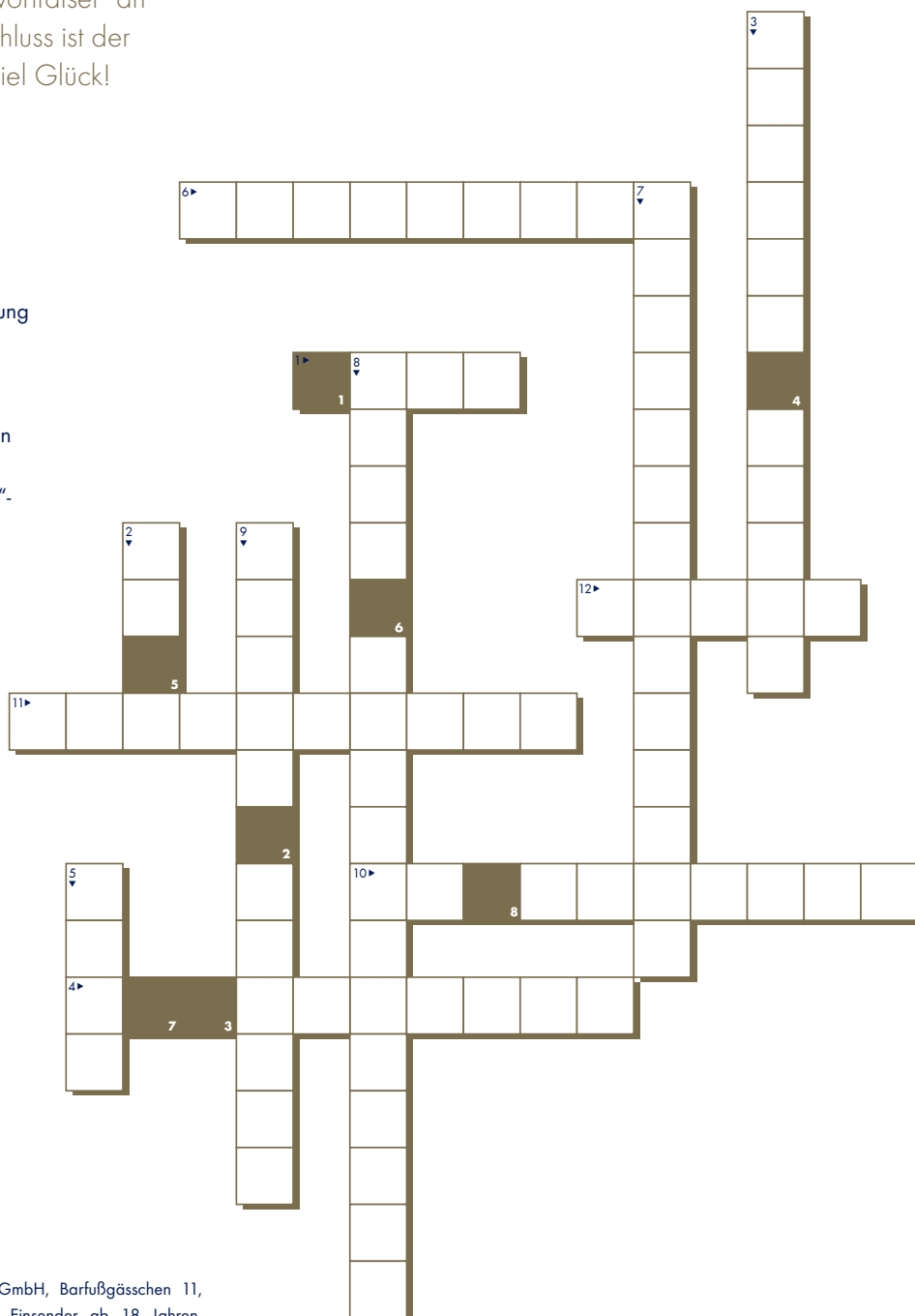


Mitmachen und mit etwas Glück eine von drei 1 oz Silber Black Panther gewinnen!

Um zu gewinnen, schicken Sie uns bitte das Lösungswort mit dem Betreff „Goldwörterrätsel“ an marketing@philoro.com. Einsendeschluss ist der 30.06.2018. Wir wünschen Ihnen viel Glück!

FRAGEN:

- 2019 wird das „James ... Telescope“ ins All geschickt.
- Wie heißt die Forschungseinrichtung der europäischen Organisation für Kernforschung in der Schweiz?
- 1.370 Watt gibt die Sonne an Energie auf einen „...“ ab.
- Isolierungen bei Raumfahrtmissionen – man nennt diese „... Insulation“.
- Wer hat die „Responsible Gold Guidance“-Richtlinien herausgegeben?
- Wie werden Tafelbarren noch genannt?
- Wo wird Altgold wieder verwertet?
- Jeder gegossene Goldbarren ist ein Unikat. Das liegt an den „...“.
- Um die Echtheit von Altgold zu überprüfen, gibt es z.B. die Möglichkeit einer Strichprobe auf einem „...“.
- Der Wert von Edelsteinen wird in der Regel von „...“ ermittelt.
- Eine weniger weit verbreitete Barrenform ist der „...“.
- Der Autor des Buches „Antifragilität“ heißt „...“ (nur Nachname).



LÖSUNGSWORT:

1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---

Das Gewinnspiel wird von der philoro EDELMETALLE GmbH, Barfußgässchen 11, 04109 Leipzig, durchgeführt. Teilnahmeberechtigt sind Einsender ab 18 Jahren. Zu gewinnen gibt es insgesamt 3 x 1 Unze Silber Black Panther. Die drei Gewinner werden mittels Los ermittelt. Die Gewinner werden von philoro per E-Mail verständigt. Die Barablöse des Gewinnes ist nicht möglich. Die Teilnahme ist kostenlos. Mit der Teilnahme am Gewinnspiel akzeptiert der/die TeilnehmerIn diese Teilnahmebedingungen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



philoro
EDELMETALLE

Freiheit braucht Sicherheit



Mit Sicherheit glücklich. philoro.

Wer glücklich ist, kennt keine Sorgen. Legen Sie das Fundament für eine Zukunft voller Glücksmomente: Legen Sie Ihr Geld in Gold an. philoro bietet Ihnen Sicherheit bei Transaktion und Depot-Verwahrung und das zu den besten Konditionen auf dem Goldmarkt. Vertrauen Sie dem Testsieger.

www.philoro.de • www.philoro.at • www.philoro.ch • www.philoro.li • www.philoro.com

Österreichische Schule der Nationalökonomie Teil 2/4

In unserer letzten Ausgabe war eine Zusammenfassung über die historischen Bausteine der Österreichischen oder auch Wiener Schule der Nationalökonomie zu finden. Nun wollen wir tiefer in die Materie gehen und uns mit den Vor- und Nachteilen für Anleger und Anlegerinnen, die den Theorien von Menger, Mises und Co. Folge leisten, erläutern.

Die Entscheidung der richtigen Anlagestrategie sollte unabhängig von künftigen Entwicklungen getroffen werden, denn niemand hat die Gabe in die Zukunft zu sehen. Die österreichische Anlagephilosophie folgt demnach der Theorie, ein Portfolio so zu strukturieren, dass es auf unterschiedlichste Szenarien vorbereitet ist. Die Empfehlung, die aus den Aussagen der Vertreter der österreichischen Anlagephilosophie entspringt, ist die Streuung des eigenen Vermögensportfolios in möglichst unkorrelierten Anlageklassen. Das Portfolio sollte sowohl in Bankguthaben, Bargeld, Aktien, Edelmetallen, Realgütern wie Kunstgegenständen, Rohstoffen und andere Anlageklassen aufgeteilt werden.

Die österreichische Schule ist kein Allheilmittel für sofortigen Investmenterfolg. Wir haben für Sie einen Überblick geschaffen und die wichtigsten Vor- und Nachteile zusammengefasst.

Fazit:

Die Ansätze der „Österreichischen Schule“ sind für einen Anleger aus dreierlei Gründen wertvoll. Ihren Fokus legen die „Österreicher“ auf das menschliche Handeln, welche die Wirtschaft sowie die Finanzmärkte im Grundsatz ausmachen. Indem die „Österreicher“ menschliches Handeln verstehen wollen und sich in ihrer Analyse nicht auf Aggregate und ökonomische Zahlenakrobatik abstützen, sind sie näher an

der Realität. Gleichzeitig anerkennen „Österreicher“, dass wir Menschen in unserer Fähigkeit, die Zukunft vorzusehen, arg begrenzt sind. Es ist dieses Wissen, das den Investor davor schützt, sich selber zu überschätzen. Als letzter Punkt erweist sich vor allem das

„österreichische“ Verständnis über das Geldsystems und dessen Dynamiken als äusserst vorteilhaft für den Investor. Im Gegenteil zur Hauptstromökonomie verweisen die „Österreicher“ auf die zahlreichen Marktverzerrungen durch politische Akteure, die in immer größerem Ausmaß auch die Finanzmärkte prägen. Die „Österreichische

Schule“ hilft, Phänomene zu verstehen und einordnen zu können, die sonst gemeinhin un- oder gar missverstanden sind. Dabei geht es dieser „Schule“ nicht um dogmatische Kritik oder ideologisches Predigen allgemein verkannter Wahrheiten. Die Ansätze der „Österreichischen Schule“ dienen vielmehr dazu, einen realistischen Blick auf die tatsächlichen Geschehnisse zu vermitteln. Sie soll helfen, möglichst nüchtern auf mögliche, durch die ökonomischen Gesetze herbeigeführte wirtschaftlichen Verwerfungen vorzubereiten, in dem auch praktische Vorkehrungen getroffen werden. Gleichzeitig soll die „österreichische“ Herangehensweise animieren, sich innerhalb unserer heutigen Wirtschaftsstrukturen durch sinnerefülltes, moralisches Handeln für sich und seine Nächsten gewinnbringend einzusetzen und keineswegs in einer übertrieben moralisierenden Kritik heutigen Wirtschaftens das Kind mit dem Bade auszuschütten.

OPPORTUNITÄTEN
Wissen über historische Währungssysteme, Bewusstsein über Problematik des Teilreservesystems
Kenntnis über die ABCT - Zins und Kapitaltheorie, Monetäre Inflation vs. Preisinflation Cantillon Effekt etc.
Fehlbewertungen aufgrund von Fehlallokationen werden erkannt, diese führen früher oder später zu signifikanten Marktreaktionen
Unter Anlegern nicht weit verbreitet - Informationsvorsprung - „Contrarian Mindset“

GEFAHREN
Für Fehlallokationen (Malinvestments) sensibilisiert → bearischer Bias
Starke Überzeugungen können zu „sturen Positionierungen“ führen → Dogmatismus-Problematik
„Extreme“ Portfolios - Kunde hält Schwankung nicht aus → Risikoallokation-Problematik
Österreichische Schule macht keine (zeitlichen) Prognosen → Timing Problematik

TEXT © Camilla Hajo, philoro EDELMETALLE GmbH
Ronald Peter Stöferle, Incrementum AG ▲

Buch-Tipps



Titel: Österreichische Schule für Anleger
Autoren: Mark Valek, Rahim Taghizadegan, Ronald Stöferle
Erstveröffentlichung: Juni 2014
Finanzbuchverlag, 352 Seiten
ISBN: 978-3-89879-856-3



Titel: Antifragilität
Autor: Nassim Nicholas Taleb
Erstveröffentlichung: November 2012
Albrecht Knaus Verlag, 688 Seiten
ISBN: 1-400-06782-0

Goldbarren

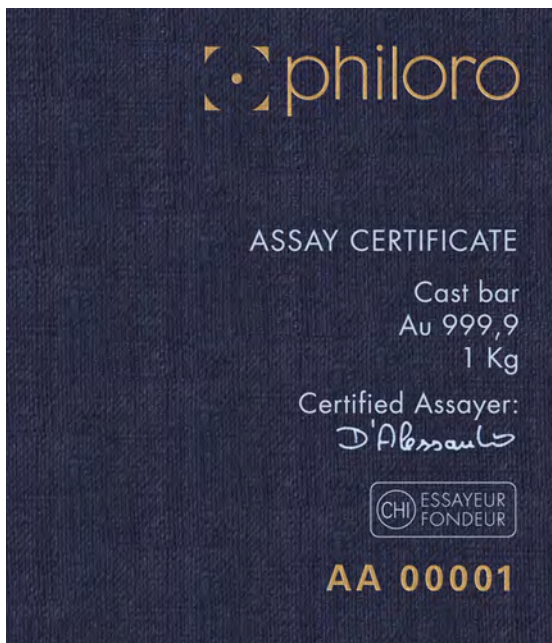
Das müssen Sie wissen

Welche Arten von Goldbarren gibt es und was sind ihre Vorteile? Gibt es Qualitäts- und Sicherheitsmerkmale und worauf müssen Sie beim Kauf achten? Hier erfahren Sie es.

sicher.zertifiziert

Ein unabdingbares Qualitätsmerkmal bei Goldbarren ist die LBMA Zertifizierung. philoro setzt auf Nachhaltigkeit, daher tragen alle Barren der philoro Barrenserie das Schmelzerzeichen des LBMA-zertifizierten Herstellers. Doch was ist die LBMA und wofür steht sie?

In London befindet sich der London Bullion Market. Seit 1897 wird hier der Weltmarktpreis für Silber und seit 1919 ebenfalls der Weltmarktpreis für Gold festgestellt. Der London Bullion Market hat sich seitdem zum weltweit wichtigsten außerbörslichen Handelsplatz für Gold und Silber entwickelt. Der Handel mit Gold und Silber wird dort von der London Bullion Market Association koordiniert. Mitglied in der LBMA sind große, internationale Banken, Hersteller, Veredler, Verarbeiter, Produzenten und natürlich auch Händler aus aller Welt.



Das LBMA-Zertifikat

Zum Handel am London Bullion Market werden ausschließlich Gold- und Silberbarren von Scheideanstalten und Münzprägestellen zugelassen, die strengste und höchste Qualitätsanforderungen erfüllen und von der LBMA zertifiziert wurden. Die Anforderungen beziehen sich dabei auf unterschiedliche Bereiche der Goldbarrenproduktion:

- ▶ die Qualität der Anlagebarren (auch Good-Delivery-Barren genannt) und
- ▶ auf die Abbaubedingungen des Rohgoldes und die Produktionsbedingungen der Goldbarren.

Damit ein Goldbarren am London Bullion Market gehandelt werden darf, muss er folgende Anforderungen erfüllen:

- ▶ Goldbarren Feingehalt mindestens 995 (philoro Goldbarren 999,9)
- ▶ Silberbarren Feingehalt mindestens 999
- ▶ auf den Barren müssen die Marke des Herstellers, Seriennummer, Feinheit und Gewicht eingraviert sein

Was muss ein Produzent erfüllen, um das LBMA-Zertifikat zu erhalten?

Ein Goldbarren-Hersteller muss folgende Qualifizierungsmerkmale erfüllen, um überhaupt von der LBMA zertifiziert werden zu können:

- ▶ Das Unternehmen muss länger als 5 Jahre bestehen.
- ▶ Mindestens drei Jahre muss der Hersteller bereits Goldbarren produzieren.
- ▶ Das Produktionsvolumen muss bei mindestens 10 Tonnen pro Jahr liegen.
- ▶ Der materielle Vermögenswert (netto) des Unternehmens muss mindestens 15 Millionen britische Pfund (oder das Äquivalent in einer anderen Währung) betragen.

Des Weiteren hat die LBMA die „Responsible Gold Guidance“ entwickelt - einen Leitfaden für den verantwortlichen Umgang mit Gold. Nur Hersteller von Gold- und Silberbarren, die sich an diesen Leitfaden halten, dessen Anforderungen erfüllen und sich regelmäßigen Kontrollen und Überprüfungen stellen, werden LBMA-zertifiziert.

Ziele dieser Responsible Gold Guidance:

- ▶ Menschenrechtsverletzungen sind beim Abbau oder in der Produktion zu vermeiden.
- ▶ Mit dem Edelmetallhandel dürfen keine Konfliktparteien (Bürgerkriege, Kriege, usw.) unterstützt werden.
- ▶ Der Handel mit den Edelmetallen muss den internationalen Anti-Geldwäsche Standards/Gesetzen entsprechen.
- ▶ Der Edelmetallhandel darf keine terroristischen Aktivitäten oder Organisationen fördern.

philoro Barren sind LBMA zertifiziert

Nur der Kauf eines LBMA-zertifizierten Goldbarrens garantiert, dass der eigene Goldschatz den höchsten, international geforderten Qualitätsmerkmalen entspricht. Anders kann es passieren, dass beim Verkauf eines nicht zertifizierten Barrens empfindliche Abschläge in Kauf genommen werden müssen, da sie als Schmelzware und nicht als Handelsware angekauft werden.

Das bedeutet, dass Sie sich als Käufer eines philoro Goldbarrens sicher sein können, dass ihr Gold- oder Silberbarren allerhöchsten Standards entspricht. Sowohl was die Qualität des Produkts angeht, als auch was die Herkunft des Edelmetalls angeht.

Sicherheitsmerkmale der philoro Goldbarren-Serie

Die sichtbaren Merkmale auf einem Goldbarren sind auf der Vorder- und auf der Rückseite auffindbar. Auf der Vorderseite wird bei Barren bis zu 500 g mittels Laser die Seriennummer eingraviert, welche unbedingt mit dem ausgehändigten Zertifikat übereinstimmen muss. Zudem werden mittels Stempel das Logo, das Schmelzerzeichen und das Gewicht in den Barren eingestanzt. philoro Barren werden ausschließlich von Herstellern mit LBMA-Zertifizierung produziert. Sämtliche philoro Barren haben

eine individuelle Seriennummer und werden mit einem Zertifikat ausgeliefert, das die Echtheit der Barren garantiert. Darüber hinaus werden alle geprägten Barren von 1 g bis 100 g in einem veredelten Sicherheits-Blister ausgefolgt. Der Blister mit Zertifikat ist fest verschweißt und lässt sich nicht unbeschadet öffnen oder wiederverschließen. Bei allen anderen Barren erhält man das Zertifikat separat dazu.

Um die Gewissheit zu haben, dass es sich um ein qualitativ hochwertiges Anlageprodukt handelt, ist es ratsam, nur zertifizierte Ware zu kaufen. philoro Anlagebarren stehen für Sicherheit. In allen Belangen. ▶



philoro steht für Qualität und Nachhaltigkeit

Gewichtsangabe

Reinheitsgrad

Schmelzerzeichen (LBMA)

Fortlaufende Nummerierung

Geprägte Barren

Geprägte Goldbarren haben den Vorteil, dass sie durch ihre immer gleiche Form einfach gelagert werden können. Die Produktion von geprägten Barren ist recht kompliziert: Eingeschmolzenes Gold wird mithilfe einer Strangguss-Gießanlage in lange Stangen gegossen. Diese Stangen werden dann auf die benötigte Dicke gewalzt. Im nächsten Schritt werden mit einem Druck von 18 Tonnen die Barrenrohlinge ausgestanzt. Im Anschluss werden die Barren mit unterschiedlichen Verfahren (Stempeldruck oder Lasergravur) mit den notwendigen Angaben versehen.

philoro bietet Ihnen geprägte Goldbarren in den folgenden Stückelungen an: 1 g, 2,5 g, 5 g, 10 g, 20 g, 1 oz, 50 g, 100 g, 250 g und 500 g.



Gegossene Barren

Wussten Sie, dass jeder gegossene Goldbarren ein Unikat ist? Das liegt an den Erstarrungslinien, die bei jedem Goldbarren einmalig – ähnlich eines Fingerabdrucks – sind. Bei der Produktion von Gussbarren wird geschmolzenes Gold in eine Barrenform aus Eisen oder Granit gegossen. Beim Abkühlen zieht sich das Edelmetall zusammen und härtet aus. Dabei bilden sich die individuellen Erstarrungslinien. Ist der Barren ausgehärtet – einige Produzenten beschleunigen diesen Prozess durch ein Wasserbad – wird der Barren gewogen. Stimmt das Gewicht, werden die Barren in einer Prägemaschine vertieft einpunziert und erhalten alle notwendigen Angaben wie Firmenlogo, Gewichtsangabe, Feinheit und Herstellerkennzeichnung.

philoro bietet Ihnen gegossene Goldbarren in den folgenden Stückelungen an:
1 oz, 100 g, 250 g, 500 g und 1000 g

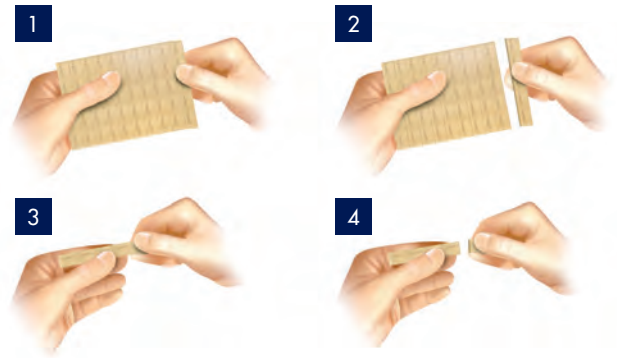
Rundbarren

Eine weniger weit verbreitete Barrenform ist der Rundbarren. Diese gibt es in unterschiedlichen Edelmetallen und Gewichten. Am häufigsten sind 1 oz Rundbarren aus Gold oder Silber. Dazu können einfach Münzrohlinge mit 1 oz Feingewicht verwendet werden. Die Rohlinge werden aus einem Goldband ausgestanzt und mit den benötigten Details wie Feinheit, Gewicht und Seriennummer versehen. Der Vorteil der kleinen Rundbarren sind die geringen Produktionskosten. Es gibt aber auch Rundbarren, die ein höheres Gewicht haben.



philoro CombiBars™

CombiBars™, auch Tafelbarren genannt, sind Goldtafeln, die aus einem Verbund von mehreren kleinen-Goldbarren bestehen. Die kleinen-Goldbarren sind über Sollbruchstellen miteinander verbunden. Durch einfaches Knicken können einzelne Barren von der Tafel abgebrochen werden – ähnlich wie bei einer Tafel Schokolade. Natürlich sind die philoro Gold CombiBars™, wie alle Barren der philoro Barren-Linie, bei einem LBMA-zertifizierten Hersteller gefertigt/produziert.



CombiBar™ Gebrauchsanweisung

Die Vorteile von CombiBars™ auf einen Blick:

- ▶ Einfach und verlustfrei zu teilen
- ▶ Hohe Flexibilität
- ▶ Hoher Grad an Sicherheit
- ▶ Attraktiver Preis (Kurse vom 26.03.2018):
Preis 1 g Barren philoro:
46,00 EUR. 100 x 46,00 EUR = 4.600 EUR.
Preis 100 g CombiBars™ philoro = 3.662,00 EUR.

So hat der CombiBar™ bei gleicher Flexibilität wie bei 100 x 1 g Barren einen Preisvorteil von knapp 1.000 EUR.

Folgende philoro CombiBarren bieten wir an:

- Gold CombiBar™ 100 x 1 g
- Gold CombiBar™ 50 x 1 g
- Gold CombiBar™ 1 oz
- Gold CombiBar™ 20 x 1 g



400 oz Standardbarren

Die letzte Barrenform ist der 400 oz (ca. 12,4 kg) Standard-Handelsbarren. Diese Barren werden jedoch meist nur für den Handel zwischen Banken und Zentralbanken, für Großinvestoren wie Fonds, industrielle Verarbeiter oder für die Einlieferung an die LBMA hergestellt. Wie bei allen Barren gilt: Je höher das Gewicht des Barrens, desto geringer ist der Prägeaufschlag pro Gramm Gold. Der Standardbarren ist der Archetyp des Goldbarrens. Jeder kennt die Form des Standardbarrens – zum Beispiel aus Filmen wie James Bond – Goldfinger.



Q&A mit Thomas Geissler

philoros: Welche Möglichkeiten gibt es, um Altgold auf seine Echtheit zu überprüfen?

Geissler: Zuerst wird versucht, eine Punzierung auf dem Schmuckstück zu identifizieren. Danach wird der Edelmetall-Gehalt mittels RFA (Röntgenfluoreszenzanalyse)-Gerät ermittelt. Dieser sollte mit der Punzierung übereinstimmen. Wenn kein RFA-Gerät zur Verfügung steht, wird eine sogenannte Strichprobe auf einem Proberstein gemacht. Diese Strichprobe wird dann mit verschiedenen Säuren behandelt, bis der tatsächliche Goldgehalt bestimmt werden kann.



Thomas Geissler
Geschäftsführer Aureto GmbH - part of philoro group

philoros: Was machen Sie, um dem Kunden die volle Transparenz zu bieten?

Geissler: Der Schmuck wird im Beisein des Kunden abgewogen und bewertet. Es werden klare Aussagen über Legierungsreinheit, Besatz und den aktuellen Goldwert getroffen. Dem Kunden wird der Gesamtwert seiner Schmuckstücke genannt, die Abrechnung im Detail erklärt und er kann sich dann entscheiden, ob er seine Ware verkaufen will oder nicht.

philoros: Was geschieht mit Edelsteinen, die im Gold- oder Silberschmuck enthalten sind? Haben die auch einen Ankaufswert?

Geissler: Bei Steinen, welche nach unserer Einschätzung einen realisierbaren Marktwert haben, werden die Kunden explizit von den MitarbeiterInnen darauf hingewiesen. Steine von gewisser Qualität und Größe haben in der Regel einen Marktwert, welcher durch einen Gemmologen ermittelt werden kann. Generell wird jedoch jeglicher Besatz dem Kunden wieder mitgegeben. Mittelfristig haben wir das Ziel, uns auch die Expertise zur Bewertung der Edelsteine anzueignen und zu bewerten und in Zukunft auch ankaufen zu können.

philoros: Was geschieht mit dem Altgold, welches Sie ankaufen?

Geissler: Das gesamte Altgold wird wiederverwertet. Es kommt zur Schmelze in die Scheideanstalt und wird so zu einem wichtigen Rohstoff für neue Produkte.

philoros: Was sind die häufigsten Irrtümer in Bezug auf den Altgoldankauf, die es auf Kundenseite gibt?

Geissler: Eine falsche (zu hohe/zu niedrige) Preiserwartung des Kunden. Manche Kunden erfahren erstmals in der Ankaufsberatung, dass beim Ankauf von Schmelzgold logischerweise eine starke Abweichung zum ehemaligen Neupreis der Ankaufware bestehen kann. Dies erfordert eine seriöse, leicht verständliche und kompetente Beratung der Kunden über den tatsächlichen Materialwert. Wir aktualisieren unsere Ankaufspreise alle drei Minuten.

philoros: Was war der wertvollste oder skurrilste Ankauf, den Sie bisher getätigt haben?

Geissler: Wertvoll sind des Öfteren wenig getragene oder ungetragene Schmuckstücke von exzellenter Verarbeitungsqualität, welche lediglich nicht mehr modern sind oder welche aus Geldnot veräußert werden müssen (Ringe, Ketten, Anhänger etc.). Zu den skurrilsten Ankäufen zählt meistens Zahngold inklusive der noch vorhandenen echten Zähne. Ein Kunde brachte mir einmal ein komplettes Gebiss, ein Zahn war aus Gold, der Rest musste „entfernt“ werden.

Durch das Interview führte Camilla Hajo,
philoros EDELMETALLE GmbH ▲



philoro
EDELMETALLE

Freiheit braucht Sicherheit



Jetzt gratis!
Lassen Sie den Wert
Ihrer Edelmetalle per
RFA-Gerät testen!

sicher.altgold

Haben Sie Altgold, Silber, Platin oder Palladium, welches Sie gern verkaufen möchten? Ob ein einzelner Ring oder ganze Erbschaften, wir stehen für eine schnelle, kostenlose und unkomplizierte Bewertung mit hohen Preisen. Besuchen Sie uns in einer unserer Filialen oder in unserem Online-Shop. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

JETZT GRATIS TESTEN IN: Berlin • Leipzig • Freiburg • Wien • Salzburg

Unsere Standorte

Wien

Währinger Straße 26
1090 Wien
Österreich

Tel: +43 1 997 14 72
E-Mail: info@philoro.com

www.philoro.at

Salzburg

Schallmooser Hauptstraße 18
5020 Salzburg
Österreich

Tel: +43 662 26 50 37
E-Mail: info@philoro.com

www.philoro.at

Getreidegasse 40
5020 Salzburg
Österreich

Tel: +43 662 26 54 03
E-Mail: info@philoro.com

www.philoro.at



www.facebook.com/philoro



philoro EDELMETALLE GmbH

Geschäftsführer:
Steffen Horn, Christian Brenner
Barfußgässchen 11
D-04109 Leipzig

Graz

Conrad v. Hötzendorfstraße 12
8010 Graz
Österreich

Tel: +43 316 89 08 24
E-Mail: info@philoro.com

www.philoro.at

Innsbruck

Maria-Theresien-Straße 42a
6020 Innsbruck
Österreich

Tel: +43 512 89 01 49
E-Mail: info@philoro.com

www.philoro.at

Bremen

Baumwollbörse/Wachtstraße 20
28195 Bremen
Deutschland

Tel: +49 421 244 04 400
E-Mail: info@philoro.de

www.philoro.de

Freiburg

Konviktstraße 10b
79098 Freiburg
Deutschland

Tel: +49 761 881 77 344
E-Mail: info@philoro.de

www.philoro.de

Berlin

Leipziger Platz 1
10117 Berlin
Deutschland

Tel: +49 30 206 33 995
E-Mail: info@philoro.de

www.philoro.de

Leipzig

Barfußgässchen 11
04109 Leipzig
Deutschland

Tel: +49 341 231 018 20
E-Mail: info@philoro.de

www.philoro.de

Eschen

Wirtschaftspark 25
9492 Eschen
Liechtenstein

Tel: +423 373 5075
E-Mail: info@philoro.li

www.philoro.li

St. Gallen

St. Gallerstrasse 7
9300 Wittenbach
Schweiz

Tel: +41 71 223 16 87
E-Mail: info@philoro.ch

www.philoro.ch

greenprint*
Klimapositiv gedruckt

Höchster Standard für Ökoeffektivität
Cradle to Cradle™ zertifizierte
Druckprodukte innovated by gugler®.



gugler*
brand-digital-print
HERGESTELLT DURCH
gugler GmbH, Meik



Newsletter

Immer als Erster über Neuigkeiten
und Aktionen informiert sein:

Abonnieren Sie jetzt den philoro
Newsletter unter

www.philoro.at/newsletter

www.philoro.de/newsletter

Awards

philoro wurde ausgezeichnet! Wir
sind Testsieger bei Focus Money
und Goldpreis.ch

